

Jürgen Todenhöfer

„Die grosse Heuchelei. Wie Politik und Medien unsere Werte verraten.“

Die Außenpolitik des Westens beruhe auf einer großen Lüge: Seine weltweiten Militärinterventionen dienten bereits seit Jahrhunderten weder den Menschenrechten noch anderen edlen Werten und Zielen, sondern stets ökonomischen oder geostrategischen Interessen. Jürgen Todenhöfer belegt diese These in seinem neuen Buch mit Reportagen aus den Krisengebieten dieser Welt, aber auch mit historischen Analysen.

Er hat das Buch gemeinsam mit seinem Sohn und Co-Autor Frédéric Todenhöfer vor Ort in den gefährlichsten Krisengebieten der Welt recherchiert, oft unter extremen Gefahren. In Afghanistan, im Irak, in Syrien, in Libyen, in Gaza, im Jemen, bei den Rohingya in Bangladesh und Myanmar, in Saudi-Arabien, im Iran und auch in Nordkorea. Stets versuchten sie, mit allen Konfliktparteien zu sprechen: mit führenden Taliban und mit dem afghanischen Präsidenten, mit dem IS, dem sogenannten „Islamischen Staat“, aber auch mit Assad.

Niemand hatte in den letzten Jahrzehnten intensiveren Zugang zu den Krisen- und Kriegsschauplätzen und zu den unterschiedlichsten Akteuren des Mittleren Ostens als Jürgen und Frederic Todenhöfer. Die Zahl von Jürgen Todenhöfers Kritikern stieg und stieg, die Zahl seiner Anhänger auch.

Jürgen Todenhöfer belegt seine These über die Heuchelei des Westens mit zahllosen Beispielen: So zeigt er anhand der Afghanistan-Debatte im Dezember 2001, wie die deutschen Parteien argumentierten, beim Einsatz der Bundeswehr gehe es darum, afghanischen Mädchen den Schulzugang zu ermöglichen. Man sei lediglich aus Bündnisgründen mit marschiert. Doch auch heute besuchten nur 40 Prozent der afghanischen Mädchen eine Schule. Er schildert, dass 10 Monate nach der „Befreiung“ von Mosul durch die internationale Allianz gegen den IS, der auch Deutschland angehörte, noch immer mumifizierte Kinderleichen auf den Trümmern der zerbombten Häuser lagen. Die „Befreier“ hatten sich nicht einmal um die Bestattung der Toten gekümmert. Er erzählt von den Bombardements im Norden des Jemen, bei denen ohne Hemmungen auch deutsche Waffen eingesetzt würden. Und er macht deutlich, wie das Bundesverfassungsgericht das Grundgesetz zurecht biegt, um Auslandseinsätze der Bundeswehr zu ermöglichen.

Jürgen Todenhöfer fordert vom Westen, endlich seine jahrhundertelangen Versprechen einzulösen und die Menschenrechte vorzuleben, und nicht nur vorzuheucheln oder zur Vergewaltigung anderer Völker und Kulturen zu missbrauchen. Dort wo es um Interessen gehe, solle der Westen diese klar benennen. Die bisherige Politik der Heuchelei und Missachtung der Interessen anderer Völker und Kulturen zerstöre die Legitimität und Glaubwürdigkeit des Westens und untergrabe die Demokratie. Ein Weitermachen wie bisher bedeute, dass die Menschen in Europa die Katastrophen ihrer Geschichte mit hoher Wahrscheinlichkeit wieder und wieder durchleben müssten.

Auch die Medien seien nicht unschuldig an der Situation, zu oft werde die gewalttätige Politik des Westens von führenden Medien mitgetragen. Statt die Heuchelei der Mächtigen zu enttarnen, betrieben sie zu oft „Fankurven-Journalismus“. Das Buch will mit den Lebenslügen der westlichen Zivilisation aufräumen. Es ist ein leidenschaftliches Plädoyer für Humanismus und Wahrheit als Grundlage der westlichen Politik – und für eine humanistische Revolution des Denkens.

Der Buch-Reinerlös des Autors kommt schwerverletzten Kindern in Syrien zugute.